

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 55 (1904)
Heft: 11

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Brig, 25. — 27. September 1904.

Als der Referent Sonntag, den 25. September nachmittags in St. Maurice den Walliserboden betrat und gleich auf einen lieben alten Freund traf, schien ihm das eine gute Vorbedeutung, und bei einem Schöpplein herrlichen Wallisers wurde das Wiedersehen gefeiert. Wie ihm wird es noch manchem Festbesucher ergangen sein: Die alte Freundschaft und der gute Wein haben uns hinaufbegleitet nach Brig und im Verein mit der liebenswürdigen Aufnahme und der großartigen Natur dem Feste eine Weihe gegeben, die uns freudigen Herzens an die schönen Tage zurückdenken läßt.

Als wir das Rhonetal hinauffuhren, stiegen bald links, bald rechts bekannte Häupter ein, denn viele Kollegen waren bereits früher erschienen, um dieser oder jener Walliser Vertikalität einen Besuch abzustatten. Schon dunkelte es, als wir in Brig ankamen. Nach Empfang der Festkarte und Bezug der Quartiere fand sich eine stattliche Anzahl Festbesucher beim offiziellen Rendez-vous im Gasthof zur Krone und Post zusammen. Die Teilnehmerliste weist bereits über hundert Namen aus allen Gauen des Schweizerlandes auf. Besonders zahlreich sind naturgemäß unsere lieben Welschen eingerückt; etwas schwach vertreten ist die Jungmannschaft. Freudig begrüßt werden die sechs Badenser Kollegen, von denen zwei mit Frau Gemahlin erschienen sind. Nicht minder verdient als hochofrefreuliches Zeichen des Ansehens, dessen sich unser Verein rühmen darf, erwähnt zu werden, daß außer dem Chef des eidg. Departementes des Innern, Hrn. Bundesrat Dr. Forrer, auch Mitglieder der Kantonsregierungen von Zürich, Luzern und Basel-Land die Versammlung durch ihre Gegenwart beehrt haben.

Die Stadt Brig läßt es sich nicht nehmen, ihre Gäste diesen Abend in ungemein larger Weise zu bewirten. Bei Walliser Wein oder Münchner Bier und bei den Klängen der Musik entwickelt sich in hergebrachter Weise der Begrüßungsabend, der so viele gute Freunde wieder zusammenführt, die Herzen jung macht und einen Schimmer der alten Burschenherrlichkeit über alle ausgießt, den stellenlosen Taxator und den ergrauten Praktiker.

Montag morgens 7½ Uhr begann die Sitzung im Saale des Bürgerhauses. Der Präsident, Herr Regierungsrat de Preux, heißt die Anwesenden willkommen und begrüßt besonders Herrn Bundesrat Forrer und die Gäste aus Deutschland. Hierauf verliest er eine mit interessanten Einzelheiten geschmückte Abhandlung über die Entwicklung des Forstwesens und der forstlichen Gesetzgebung im Kanton Wallis. Nach Konstituierung des Bureau erfolgt die Behandlung der Vereinsgeschäfte.

Den Jahresbericht des ständigen Komitees erstattet dessen Präsident, Professor Felber. Der Verein zählt gegenwärtig 361 ordentliche und 13 Ehrenmitglieder; die im verfloffenen Jahre Verstorbenen ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sigen. Der Bericht erwähnt noch den günstigen Verlauf des Vortrags=Zyklus, die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld, die Frage der Versicherung des schweizerischen Forstpersonals und ermahnt die Versammlung zu vermehrter Arbeit für den Verein und besonders für das Vereinsorgan.

Die vom Kassier, Oberförster von Arx, vorgelegte Jahresrechnung weist bei Fr. 6461.90 Einnahmen und Fr. 6772.78 Ausgaben einen Passiv=Saldo von Fr. 310.88 auf, der hauptsächlich von der Ausstellung in Frauenfeld herrührt. Auch das Budget für das nächstfolgende Jahr sieht ein Defizit vor.

Als Versammlungsort für 1905 wird Appenzell gewählt mit Landammann Sonderegger als Präsident und Oberförster Huonder als Vize=Präsident. — Forstinspektor Roulet=Neuenburg, der als Mitglied des ständigen Komitees demissioniert, wird zum Ehrenmitglied ernannt. An seine Stelle wird in das ständige Komitee gewählt: Forstinspektor Muret=Lausanne.

Die von Dr. Fankhauser erbetene Demission als Redaktor der „Zeitschrift“ stößt auf allgemeinen Widerspruch, und die Versammlung ersucht mit Akklamation den Demissionierenden, den seit 10 Jahren mit bestem Erfolge bekleideten Posten beizubehalten. Dr. Fankhauser willigt ein unter der Bedingung vermehrter Unterstützung seitens der Mitglieder, sowohl durch tätigere Mitarbeit, als namentlich auch durch energische Propaganda zugunsten des Vereinsorgans.

Ein Antrag Kantonsobersförsters Baldinger, unter Abweichung von der Tagesordnung sofort mit der Diskussion über Artikel 10 der Vollziehungsverordnung vom 13. März 1903 zum Bundesgesetz betr. die Forstpolizei zu beginnen, beliebt nicht. Es folgt somit das Referat von Forstinspektor Barberini über den „Plenterbetrieb im Ober=Wallis“, worin der Vortragende seine auf Seite 244 dieser Zeitschrift niedergelegten Thesen kurz begründet. Die Diskussion, an der sich Baldinger=Baden, Engler=Zürich, Enderlin=Chur, Siefert=Karlsruhe, Fankhauser=Bern, beteiligen, zeigt, daß die Plenterwirtschaft viele Freunde besitzt und daß man im allgemeinen mit dem Referenten einig geht; doch wird konstatiert, daß seine Methode mehr ein Femelschlag=Verfahren als eine eigentliche Plenterung ist. Das vorgesehene Referat über „die einheitliche Sortierung des Holzes“ fällt aus, um mehr Zeit für die Diskussion über Artikel 10 der Vollziehungsverordnung zu gewinnen. Es wird damit nach einer halbstündigen Pause begonnen durch einen einleitenden Bericht des ständigen Komitees, erstattet durch Forstinspektor Enderlin.

Das ständige Komitee „empfehl[t] der Versammlung,

auf Grund des Referates sich für grundsätzliche Beibehaltung der Bestimmungen des Art. 10 auszusprechen, immerhin mit Zulassung von Abweichungen vom Verbot der Holzabgabe auf dem Stock für besondere Verhältnisse, worüber der Bundesrat entscheidet.“

Nachdem Bundesrat Forrer noch die Punkte erwähnt hat, über die ihm die Besprechung Aufschluß geben sollte, beginnt Oberforstinspektor Dr. Coaz die Diskussion mit einer Darstellung der Geschichte des Artikels 10; Forstmeister Kramer begründet seinen Standpunkt als Führer der Opposition. An der Diskussion beteiligen sich ferner Nationalrat Crismann, Oberförster Baldinger, Prof. Engler, Forstinspektor Muret, Oberförster von Arx, Kreisoberförster Wanger, Forstinspektor Frey, Prof. Felber, Forstinspektor Enderlin. Es zeigt sich, daß alle diese Redner grundsätzlich auf dem Boden des Artikels 10 stehen, wenn auch in formaler Beziehung Bedenken berechtigt und Ausnahmen für gewisse Fälle angezeigt sind. Das Resultat der interessanten Debatte war, daß schließlich der Antrag des ständigen Komitees einstimmig angenommen wurde.

Es folgt noch eine Motion von Kreisoberförster Nigst: Die neueingeführten bautechnischen Kurse möchten nur für in der Praxis stehende Gebirgsförster eingerichtet werden. Das ständige Komitee wird beauftragt, sich hierüber mit dem Oberforstinspektorat in Verbindung zu setzen.

Nachdem noch eine Anzahl neuer Mitglieder in den Verein aufgenommen worden sind, ist die Traktandenliste erledigt und das Präsidium schließt gegen 1 Uhr die Sitzung.

Nach der lebhaften Beschäftigung mit dem Artikel 10 durfte jetzt, wie unser Präsident meinte, Paragraph 11 zu seinem Rechte kommen. Im großen Saale des Hotels zur Krone und Post war das letzte Plätzchen besetzt, als um 1 Uhr das Bankett begann. Trotz der vielen materiellen Genüsse fand sich dazwischen noch Zeit zu einer Reihe von Toasten. Als erster begrüßte Forstinspektor de Torrenté die Versammlung im Namen der Walliser Forstbehörde. Er erinnert an die vielfache Unterstützung, die das Walliser Forstwesen dem Bunde verdankt und bringt sein Hoch der Eidgenossenschaft. — Bundesrat Forrer spricht über den Wald, dessen ideale Bedeutung für unsere Arbeiterbevölkerung er betont, über den Forstmann und seinen so schönen und, wie die anwesende Corona es ihm am besten beweise, so gesunden Beruf, und endlich über den Forstverein, mit dem er heute zum ersten, aber hoffentlich nicht zum letzten Male getagt hat; der Redner bringt den Gruß des Bundesrates an das Volk und die Behörden des eidgenössischen Standes Wallis, an die auswärtigen Gäste und ihre Damen und an den schweizerischen Forstverein. Es ist wohl überflüssig, zu erwähnen, mit welchem Beifall die eindrucksvollen Worte aufgenommen wurden. — Oberförster Baldinger wünscht einen engern Zusammenschluß der kantonalen Forstämter und trinkt auf eine dies-

bezüglich bessere Zukunft. — Oberforststrat Siefert-Karlsruhe verdankt den freundlichen Empfang bei den Schweizer Kollegen und bringt mit seinen Landsleuten ein donnerndes Hoch auf den schweizerischen Forstverein.

Professor Felber widmet Worte des Dankes der Gastfreundschaft des Wallis und speziell der Stadt Brig. Er preist das herrliche Land und die prächtigen Menschen darin, unter denen er leider teure Verstorbene, Bekannte von den früheren Forstversammlungen, vermißt. Er leert sein Glas auf die Behörden vom Wallis und von Brig. — Gemeindepräsident Kluser dankt als Vertreter der Munizipalität Brig dem Forstverein für die Ehre seines Besuches. Wenn auch die Gemeinde als solche keinen Wald hat, so möchte er doch dem Forstverein, dem sein Hoch gilt, ein herzliches „auf Wiedersehen“ zurufen.

Trotz der animierten Stimmung marschierte man halb vier Uhr ab zur Besichtigung der Werkstätten der Simplonunternehmung. Unter der zuvorkommenden Führung des Direktors von Rager und anderer Beamten besah man gruppenweise die gewaltigen Wasserkraftanlagen, die technischen Bauten, die Wohlfahrtseinrichtungen für die paar tausend Arbeiter usw. Wohl niemand von uns hatte sich vorgestellt, welche Menge von Intelligenz, Arbeit und Kapital in dem großartigen Werke steckt. Nach einem von der Unternehmung freundlich gespendeten Trunk wurde Abschied genommen und in der herbstlichen Dämmerung dem Städtchen zugewandert. Für den Abend sah das Programm kein offizielles Rendezvous vor; aber zusammen kam man doch; und hatte man am Morgen über forstliche Materien debatiert, so fanden sich jetzt in verschiedenen gemüthlichen Winkeln Gruppen in lebhafter Diskussion über die wichtige Frage, ob dem weißen Fendant oder dem roten Dôle der Vorzug gebühre, bis um Mitternacht die Polizeistunde dem Streit über § 11 ein Ende machte.

Dienstags früh halb sechs Uhr waren die meisten wieder auf den Beinen. Wohl an die hiezig Festeilnehmer führen, da noch die Finsternis über dem Tale lagerte, in 10 Wagen dem Simplon zu. War das eine prächtige Fahrt durch die erhabene Hochgebirgsnatur, welche die aufgehende Sonne beleuchtete! Das forstliche Studium mußte hinter dem Naturgenuß zurücktreten. Interessante Bilder boten immerhin der ausgedehnte Föhrenplenterwald, sowie die prächtigen Lärchen, in deren Schutze die Fichtenverjüngung kräftig emporwuchs — eine Illustration zum gestrigen Vortrag. Gerne hätte man einige erläuternde Worte von seiten des lokalen Forstpersonals vernommen, besonders auch über den verhängnisvollen Gletscherbruch am Fletschhorn; nun mußte man sich mit dem begnügen, was der Kutscher darüber zu erzählen wußte.

Im Dorfe Sempeln, wo man um 11 Uhr anlangte, wurde das Mittagessen eingenommen und zwar wegen Mangel an Platz in zwei getrennten Gruppen. Aus der fröhlichen Tafelrunde im Hotel Fletschhorn sei die

poetische Huldigung von Hrn. A. Hurter in Verlikon an unsern verehrten, unermüdliehen Forstinspektor de Torrenté, „die alte Wettertanne“, nicht vergessen; warm wurde es jedem ums Herz, als derselbe in gerührten Worten die Ovation herzlich verdankte und mit der Bitte schloß, ihn und das Wallis in guter Erinnerung zu behalten. Daß das der Fall sein wird, darüber herrschte nur eine Meinung. Doch die Abschiedsstunde schlug; denn anstatt mit der Gesellschaft über die Paßhöhe ins Rhonethal zurückzukehren, folgte ein kleines Trüppchen, dem sich der Referent anschloß, der Simplonstrasse abwärts. Ein letztes Profit, ein letzter Händedruck den lieben Freunden, und hinunter ging's durch die grandiose Gondschlucht dem „sonnigen Himmel“ Italiens zu. Darin hatten wir uns allerdings getäuscht, denn als wir 24 Stunden später in Pallanza hinter einer mächtigen Schüssel echt italienischer Maccaroni saßen, regnete es in Strömen; der Humor freilich war geblieben, und wir trösteten uns damit, daß die Projekte unserer Kollegen betr. Gornergrat oder Grimsel noch böser ins Wasser gefallen waren. — Auf Wiedersehen in Appenzell!

R. G.



Mitteilungen.

Der Borkenkäfer in Graubünden.

Von F. Enderlin, Kantonsforstinspektor, Chur.

Im „Praktischen Forstwirt“ veröffentlicht Herr Kreisförster Eblin, in Glanz, eine Artikelserie unter dem Titel „Mißstände in Graubündens Forstverwaltung“. In diesen Artikeln arbeitet sich Herr Eblin nachträglich mit großem Eifer ein in die Arbeiten zur Bekämpfung des Borkenkäfers vom Jahre 1901.

Dienstlich ist die Angelegenheit für das Forstinspektorat Graubündens erledigt, indem der Große Rat Graubündens auf Antrag seiner Geschäftsprüfungs-Kommission den Geschäftsbericht des Kleinen Rates für das Jahr 1901 und damit auch den „Bericht über die Verbreitung des Borkenkäfers und den Verlauf der Bekämpfungsarbeiten“ des Bau- und Forstdepartements schon in der Sitzung vom Jahr 1902 entgegengenommen und genehmigt hat und zwar ohne Bemerkungen. (Vide Bericht des Bau- und Forstdepartements 1901, pag. 30/32.)

Weitere technische Berichte finden sich in der Schweizer. Zeitschrift für Forstwesen, Nr. 4, Jahrg. 1901, und Nr. 3, Jahrgang. 1902.

Vor allem bitten wir daher die Herren Kollegen, welche heute noch der Sache ein gewisses Interesse entgegenbringen, den oben zitierten offiziellen Bericht nachzulesen.

Die letzte Auslassung des Herrn Eblin in Nr. 11 des „Praktischen Forstwirt“ gibt uns aber doch Veranlassung kurz auf die Sache zurückzukommen, wobei wir genötigt sind zum Teil auf dienstliche Schreiben Bezug zu nehmen, als Beweise, so wenig es sonst unsere Sache ist, interne dienstliche Angelegenheiten zu publizieren.

Obwohl schon seit vielen Jahren ein schädigendes Auftreten des Borkenkäfers nicht vorgekommen war, ist das Bewußtsein für eine eventuelle Gefahr für Verbreitung